

GREMIEN

Senat

Sitzung am 7. Juni 2006

Einführung von allgemeinen Studienbeiträgen

Im Gegensatz zur Grundsatzdiskussion, die der Senat in seiner letzten Sitzung am 26. April geführt hatte und die in die mit großer Mehrheit getroffene Ablehnung von allgemeinen Studiengebühren mündete, erörterte der Senat in der Sitzung am 7. Juni die konkreten Regelungen des Gesetzesentwurfs der Landesregierung.

Dabei wurde unter anderem angesprochen, wie die Studierenden an budgetrelevanten Entscheidungen beteiligt werden können, da sie momentan weder im Präsidium noch in den Dekanaten vertreten seien. Ein weiterer Diskussionspunkt war das geplante Anreizsystem, das bei hervorragenden Studienleistungen einen Erlass der Studienbeiträge vorsehe.

Überwiegend kritisch beurteilte der Senat die Pläne, auch Promotionsstudiengänge mit Gebühren zu belegen, da auf diese Weise der exzellente wissenschaftliche Nachwuchs von einem Studium in Hessen abgehalten werden könnte.

Wichtig war dem Senat auch, dass die Mittelverwendung für die Verbesserung von Forschung und Lehre festgeschrieben werden und die zu erwartenden Einnahmen den Hochschulen zufließen sollten. Eine mittelfristige Reduktion des Bildungsetats in Hessen müsste in jedem Fall vermieden werden, damit sich die Landesregierung nicht sukzessive aus der Hochschulfinanzierung zurückziehen könne. Zuletzt bot der Präsident dem Senat an, dass vor der Verschiebung der Stellungnahme des Präsidiums zum Gesetzesentwurf einer kleinen repräsentativen Gruppe von Senatsmitgliedern eine Kenntnisnahme ermöglicht werden soll.

Gießener Zentrum Östliches Europa (GiZo)

Der einstimmigen Verabschiedung des Forschungs- und Entwicklungsschwerpunkts „Osteuropa“ an der JLU vor knapp einem Jahr am 13. Juni 2005 folgte nun die institutionelle Ausgestaltung durch das GiZo. Auch hier gab der Senat eine überwiegend positive Stellungnahme ab (15 Ja- zu 2 Nein-Stimmen). Die Ablehnung wurde in erster Linie von den Studierenden getragen, die sich damit mit ihren Kommilitonen solidarisierten, die durch die landesweite Zentrenbildung zu einem Studienplatzwechsel während des Studiums gezwungen würden. Insgesamt wertete der Senat die Bildung von wissenschaftlichen Zentren in Hessen als einen Versuch, die so genannten „kleinen“ Fächer fortführen zu können. Nach Ansicht des Kanzlers sei hierbei die „Zumutbarkeitsklausel“, die einen Wechsel des Studienortes für einige Studierende vorsehe, die einzige Möglichkeit, mit einem überschaubaren finanziellen Rahmen einen Studienabschluss zu garantieren.

Satzung für binationale Promotionsverfahren

Der Senat beschloss einmütig – bei einer Enthaltung – die Satzung für binationale Promotionsverfahren vom 19. Mai 2006 an der JLU. Damit wurde

Foto: Charlotte Brückner-Hilf



Viel Wirbel um knapp zehn Quadratmeter Land: das Versuchsfeld am Alten Steinbacher Weg.

Militante Gentechnikgegner attackieren Gerstenfeld

Biosicherheitsprojekt durch Angriff auf Versuchsfeld stark beschädigt – Universität stellte Strafantrag

Von Christel Lauterbach

Freitag, 2. Juni 2006, 15.15 Uhr: Auf der Forschungsstation des Instituts für Phytopathologie und Angewandte Zoologie am Alten Steinbacher Weg in Gießen nimmt die Polizei sechs Personen fest. Vier von ihnen haben versucht, das knapp 10 Quadratmeter große Versuchsfeld mit gentechnisch veränderter Gerste auf dem Gelände der Universität zu zerstören. Diese vier Personen im Alter zwischen 22 und 63 Jahren werden „in polizeiliche Verwahrung“ genommen.

Die Aktion hatten Gentechnikgegner auf Flugblättern und im Internet als „Feldbefreiung“ schon lange zuvor für Pfingsten angekündigt. In der Pressemitteilung der Polizei heißt es dann wörtlich: „Die Beamten beobachteten, wie die vier Haupttäter Pflanzen herausrissen, nachdem sie einen Drahtzaun zerschnitten und ein Insektennetz beiseite geräumt hatten.“

Ein Team des hr-fernsehens, das genau zu diesem Zeitpunkt vor Ort und Stelle war, filmte die Aktion und sendete am selben Abend einen Bericht in der „Hessenschau“. Bereits Tage zuvor hatte der Hessische Rundfunk in einer Programmübersicht für die „Hessenschau“ exakt für dieses Datum Aktionen von Gentechnik-Gegnern in Gießen angekündigt, so dass bereits am Mittwoch, den 31. Mai 2006, für den Sendetermin Freitag, den 2. Juni 2006, um 19.30 Uhr zu lesen war: „Gentechnikgegner verwüsten Felder in Gießen.“

In einer Pressemitteilung wehrte sich die Justus-Liebig-Universität entschieden gegen den Versuch, dieses wissenschaftliche

Projekt im Rahmen der Biosicherheitsforschung des Bundesministeriums für Bildung und Forschung zu zerstören. Bei dieser Aktion, so Universitätspräsident Prof. Dr. Stefan Hormuth, handelte es sich um „geplante und gezielte Angriffe“ auf ein unabhängiges Forschungsprojekt und keineswegs um spontane Übergriffe von Gentechnik-Gegnern.

Schwere Schäden für die Aussagekraft der wissenschaftlichen Untersuchung seien entstanden, bedauerte der Projektleiter Prof. Dr. Karl-Heinz Kogel. Einige wichtige Fragestellungen könnten nun nicht mehr bearbeitet werden. Welche Fragestellungen überhaupt noch beantwortet werden können, das wird sich wohl erst bei der – nun vorzeitig geplanten – Ernte klären. Im Interesse der Wahrung ihrer Rechte hat die JLU Strafantrag gestellt. Trotzdem bemühen sich die Universität und die beteiligten Wissenschaftler weiterhin um Informationen und Dialog zu diesem Thema.

Zahlreiche Stellungnahmen und Diskussionen

Auf die Vorwürfe des hessischen Landtagsabgeordneten Martin Häusling, Bündnis 90/Die Grünen, dass der Versuch der Universität „sinnlos“ sei, da es keine zugelassenen Gerstenpflanzen gäbe, legt der Projektleiter Prof. Kogel Wert auf die Feststellung, dass es weltweit gesehen zahlreiche Freisetzung von transgenen Getreidepflanzen mit steigender Tendenz zur Vorbereitung von kommerziellem Anbau gegeben hat und gibt. Nach seiner Einschätzung wird gerade der Anbau von transgenem Getreide künftig eine ganz wesentliche Rolle spielen.

Deshalb war von der damaligen rot-grünen Bundesregierung in ihrer Ausschreibung des Biosicherheitsprogramms im Jahr 2003 insbesondere die Forschung zur Biosicherheit an transgenem Getreide in den Fokus des Programms gesetzt worden. Ihm sei unverstänlich, so Prof. Kogel, „dass die Grünen heute, da sie in der Opposition sind, ihr eigenes Programm angreifen und kritisieren“.

Das Projekt im Rahmen der Biosicherheitsforschung

Mitarbeiter des Instituts hatten Ende April die gentechnisch veränderte Gerste in einer speziellen Versuchsanordnung zu Forschungszwecken ausgesät (siehe uniform 2/2006: „Wirbel um Gen-veränderte Gerste“). Noch vor der Aussaat hatten Projektleiter Prof. Kogel und seine Mitarbeiter ausführlich die Öffentlichkeit in einer Pressekonferenz über das genehmigte Forschungsprojekt informiert und in verschiedenen Diskussionsrunden – auch mit erklärten Gentechnik-Gegnern – das Projekt, das im Rahmen der Biosicherheitsforschung vom Bundesministerium für Bildung und Forschung finanziert wird, vorgestellt, erläutert und diskutiert.

Bei diesem ersten Freisetzungsvorhaben von gentechnisch veränderter Gerste in Deutschland geht es vor allem um die Frage, ob die Pflanzen unerwünschte Seiteneffekte auf nützliche Bodenpilze wie Mykorrhiza zeigen. Diese Frage ist von entscheidender ökologischer Bedeutung, da Mykorrhiza-Pilze einen wesentlichen Bestandteil in Agrarökosystemen darstellen und dabei die Mineralstoffaufnahme und die Widerstandsfähigkeit von Pflanzen verbessern.

konnten, ob man auch durch eigentlicher glasharte Keramik einen Nagel treiben kann. Einen Babysimulator brachte das Gießener Geburtshaus mit, während die Fachhochschule einen tatsächlich funktionierenden Spaghetti-Automaten vorführte.

„Für uns war alles super ausgerichtet“, lobte Ute Häslers die Arbeit der Veranstalter. Ihr Unternehmen two4science hatte einen Stand mit „Chemischen Farbspielen“ beigesteuert. Im Rahmen der

Die Möglichkeit einer Auskreuzung ist im Falle von Gerste – im Unterschied beispielsweise zu Raps und Mais – in einer im Auftrag der EU durchgeführten Studie als äußerst gering eingestuft worden. Die Pollenausbreitung ist bei Gerste stark reduziert, denn Gerste ist ein Selbstbestäuber mit einer Selbstbefruchtungsrate von etwa 99 %. Zudem findet die Bestäubung bei geschlossenen Blüten statt. Auch gibt es in Europa unter den Wildgräsern keine Kreuzungspartner für Gerste. Trotzdem wurden von den Wissenschaftlern eine ganze Reihe von zusätzlichen Sicherheitsmaßnahmen vorgenommen und angekündigt, um eine ungewollte Verbreitung der gentechnisch veränderten Gerste auf jeden Fall zu verhindern.

Zusammenfassend wird in diesem Feldversuch mit genetisch modifizierten Gerstenpflanzen, die nicht an der Universität Gießen, sondern an der Washington State University in Pullman entwickelt wurden, eine Untersuchung im Rahmen des Biosicherheitsprogramms der Bundesregierung zum Einfluss von Transgenen auf nützliche Bodenorganismen durchgeführt. Der Feldversuch wurde äußerst sorgfältig geplant, um eine Isolation der genetisch veränderten Gerste zu garantieren. Zahlreiche vorab durchgeführte Risikoabschätzungen zur Ausbreitung von Gerste haben eine Auskreuzung als nicht messbar bewertet.

Am 21. Juli 2006 findet um 15.30 Uhr eine öffentliche Diskussionsveranstaltung im Hörsaalgebäude der Physik am Heinrich-Buff-Ring statt, zu der die JLU herzlich einlädt.

Wissenschaftstage veranstaltete two4science auch erfolgreich das „Zuckersüße Science Camp“ in der nahe gelegenen Kindertagesstätte St. Vinzenz, wo es weitere chemische Experimente für Kinder gab. Zum Programm des Wissensfestivals zählten auch Experimentierführungen im Mathematikum und im Liebig-Museum. Alleine am Samstag seien rund 1.300 Besucher in das Mathe-Mitmachmuseum gekommen, sagte Beutelspacher.

GREMIEN (Fortsetzung)

eine seit Jahren formulierte Anregung der Hochschulrektorenkonferenz (HRK) aufgenommen, Promotionen auch mit einer grenzübergreifenden Ko-Betreuung zu ermöglichen. Dies ist ein weiterer Schritt auf dem Weg zu einem einheitlichen europäischen Hochschulraum.

Errichtung eines Amtes für Lehramtsprüfungen

Eine einstimmig positive Stellungnahme gab der Senat zu der Absicht des Präsidiums ab, ein Amt für Lehramtsprüfungen zu errichten. Damit wurde die in der Novellierung des Hessischen Hochschulgesetzes (HHG) geforderte Durchführung von Zwischenprüfungen in den Lehramtsstudiengängen institutionell geregelt. Eine enge Anbindung an das Zentrum für Lehrerbildung, das die Koordination des Lehramtsangebots übernommen hat, wurde dabei konzeptionell angelegt.



Fünfjährige Kinder für Studie gesucht

Die Abteilung Entwicklungspsychologie sucht für eine aktuelle Kinderstudie zur Fragestellung „Wie werden Gesichter wieder erkannt?“ noch fünfjährige Kinder, die mit ihren Eltern teilnehmen möchten. Die Kinder bekommen hierfür verschiedene Gesichter gezeigt und lösen eine Aufgabe am Computerbildschirm. Auf die Teilnehmer warten eine spannende Erfahrung ebenso wie ein kleines Geschenk und eine Urkunde.

Kontakt: 0641/99 26062
claudia.bauer@psychol.uni-giessen.de

Beihilfe vor dem Abschluss

Unterstützung für ausländische Studierende

ps. Ausländische Studierende in der Studienabschlussphase können für maximal zwei Semester mit einer Beihilfe von 300,- Euro pro Monat gefördert werden. Antragsfrist für das Wintersemester 2006/07 ist der 8. September 2006. Nähere Informationen und Antragsformulare sind erhältlich bei Petra Schulze, Abteilung Internationale Studierende, Büro für Studienberatung in der Gutenbergstr. 6. (Sprechzeiten: Montag, Mittwoch, Freitag: 10.00 – 12.00 Uhr)

ERSTER GKG-INFORMATIONSTAG

Das Gießener Graduiertenkolleg Kulturwissenschaften (GKG) lud am 21. Juni erstmalig zu einem Informationstag für Studierende ein, damit diese sich ein Bild von den Anforderungen und Rahmenbedingungen einer Promotion in den geistes- und sozialwissenschaftlichen Fächern machen können. Mit knapp 40 Teilnehmern war die Resonanz auf das neue Veranstaltungsangebot, das eine Brücke zwischen Studium und Promotion schlägt und umfassend über das vielfältige Angebot von GKG und IPP informiert, außerordentlich groß. Der Informationstag findet daher zukünftig jährlich statt.

www.uni-giessen.de/
graduierenzentrum/

► Fortsetzung von Seite 1

Gartenschlauch zu locken: „Das ist super, da lernt man was, ohne in die Bücher zu schauen.“ Und Spaß mache es auch noch, fügte die Drittklässlerin hinzu. Um die „Physik der Musikinstrumente“ zu erklären, haben die Lehrer auch eine Konstruktion aus Abflussrohren und ein verästeltes Instrument aus Wasserleitungen gebaut – sehr zur Freude vor allem der jüngeren Besucher.

Doch nicht nur Naturwissenschaft war auf der „Straße der Ex-

perimente“ vertreten: Mit einem „historischen Exponat“ war das Institut für Didaktik der Geschichte in die Liebigstraße gekommen. An einer Zeitleiste konnten Besucher ihre geschichtlichen Kenntnisse über Gießen testen.

Technischer Natur waren dagegen die Beiträge der Firma Schunk. Am Stand des Unternehmens wurde die Funktionsweise eines Verbrennungsmotors an einem Modell deutlich, während nebenan Interessierte ausprobieren